

Leipziger Tageblatt



No. 544. Sonntags

den 10. December 1815.

Sicilianische Vesper.

Unter den Begebenheiten des dreizehnten Jahrhunderts zeichnet sich jene sonderbare Empörung aus, welche wir aus den Annalen der Vorzeit unter den Namen der Sicilianischen Vesper kennen; sowohl durch ihr unerwartetes Entstehen und ihre reißend schnelle Verbreitung über ein ganzes Land, als durch die unerbittliche Grausamkeit mit der sie ausgeführt ward, und durch die außerordentlichen Folgen, welche sie erzeugte. Dem Anscheine nach das Resultat der durchdachten und künstlichsten Pläne eines kühnen und verschlagenen Kopfs, war sie in der That nichts als das schnelle Werk des Zufalls — den freilich eine Verkettung früherer Begebenheiten herbeiführte — die Geburt eines Augenblicks, ein Brand von einem Windstoß erregt und durch seine eigene Stärke zur allgemeinen und weithin zerstörenden Feuerbrust emporgewachsen. Sie lehrte die Li-

rannen und alle unwürdigen Regenten, welcher furchtbaren Explosionen die gemißhandelte Menschheit fähig ist, wenn die Unterdrückung bis zu einem gewissen Grade getrieben wird. Und da sie sich in einem der finsternen Jahrhunderte, und unter einem Volke ereignete, das tiefer als irgend ein anderes in der Nacht der Geistesarmuth und Bigotterie begraben lag: so beweist sie zugleich, daß es nicht immer der Aufklärung oder sogenannten Freidenken zur Herbeibringung ähnlicher Szenen bedarf, und daß Dummheit und Aberglaube ein unsicherer Schild des Despotismus sind. —

Die Insel Sicilien, eines der fruchtbarsten Länder Europas, stand im zwölften und in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts unter der Regierung des Schwäbisch-Hohenstaufischen Hauses. Einige Fürsten aus diesem berühmten Kaisergeschlechte, aufgeklärter und gebildeter als der größte Theil ihrer Zeitgenossen hatten, den ungleichen

Kampf mit der römischen Hierarchie unternommen: aber ihre Waffen waren zu ohnmächtig wider diesen Koloss, der ganz Europa in Ketten hielt. Sie unterlagen, und die Rache ihres unversöhnlichen Feindes konnte nur durch den Untergang des ganzen unglücklichen Hauses, welches sich wider seine Allmacht aufzulehnen gewagt hatte, gesättigt werden. Konradin, der letzte männliche Sprößling des verhassten Geschlechts, verlor auf dem Blutgerüste sein jugendliches Leben. (19. Oktober 1268) Der Jüngling starb als ein Opfer der grausamen Politik einer Nation, die sich von jeher, bei so mancher lebenswürdigen Eigenschaft, durch barbarische Grausamkeit geschändet hat. Deutschland that nichts, seinen unglücklichen Sohn *) zu rächen; aber das Schicksal selbst übernahm die Blutrache des unschuldig Ermordeten.

Karl von Anjou, Bruder des heiligen Ludwigs von Frankreich, war des enthaupteten Jünglings Mörder, und beherrschte damals, als König von Neapel und Sizilien, das Erbe Konradins, dessen er sich durch Waffengewalt, unterstützt durch den Papst und andere unglückliche Fürsten, bemächtigt hatte. Die unersättliche Eroberungssucht des neuen Monarchen, obgleich er sich schon zum mächtigsten Regenten Italiens empors-

geschwungen hatte, dürstete dennoch stets nach neuer Machtvergrößerung, und erregte das durch bald die Eifersucht und Besorgniß der übrigen italienischen Nationen. Sie schickten früh oder spät das Opfer der Uebermacht zu werden, und selbst die, welche ihn einst bei seinem Kampfe wider die Hohenstaufen begünstigt hatten, wurden jetzt seine öffentlichen oder heimlichen Feinde.

Noch weniger günstig für ihn war die Stimmung seiner neuen Unterthanen. Ganze Schaaren französischer Abenteuerer waren dem Könige gefolgt, und zur Dankbarkeit, daß sie ihm bei der Eroberung jener Länder ihr Schwert geliehen hatten, wurden die Bewohner derselben ihren Bedrückungen preisgegeben. Alle Provinzen des Reichs waren von diesen Ausländern überschwemmt, welche sich durch Uebermuth und Raubsucht, und vorzüglich durch ein zügelloses Betragen gegen das weibliche Geschlecht, allgemein verhaßt machten. Die neue Regierung ward verabscheut. Viele wünschten die alten glücklichen Zeiten der Hohenstaufen zurück.

Mehr noch als in Neapel, äusserte sich die Unzufriedenheit des Volks mit der französischen Herrschaft in Sicilien.

(Fortsetzung folgt.)

*) Konradin war zwar in Neapel geboren, aber durch seine Abkunft ein Deutscher.

Vom 2. bis zum 8. Dec. sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d s.

Eine Frau 47½ J. Witr. Joh. Gottfr. Höpfer, Bürgers und Schneiders Wittwe, in
Clostergasse.

Eine Jgfr. 37 J. Johanne Rosine Görtsch, Einwohnerin, in der Hayustrasse.

Ein unzeit. todtgeb. Mädchen, Anton Schreiergens, Handarb. Tochter, auf der Neugasse.

Ein unzeit. todtgeb. Knabe, Doroth. Carolinen Schäferin Sohn, Dienstmagd, im Hebams
men-Institut.

S o n n t a g s.

Eine led. Mannspers. 52 J. Joh. Christ. Scheffler, Schornsteinfegerges. im Jakobspital.

Ein Mann 23 J. Christian Gottlob Graf, Gerichtsdienner, im Stadtpfeisergasse.

Ein Mädch. 1¼ J. Joh. Gottfried Liebmanns, der Buchdruckerkunst Beflüßnen, Tochter,
in der Ritterstrasse.

Ein unzeit. Knabe 8 Tage, Joh. Carl Volklands, Röhrknechts Sohn, am Naschmarkt.

Ein unzeit. Knabe 5 Wochen, Johannien Julianen Nischkin Sohn, Dienstmagd, in den
Straßenhäusern.

M o n t a g s.

Ein Knabe 7 J. Joh. Christ. Leonhardt, Luchbereiterges. Sohn, in der Johanniskvorstadt.

Ein Knabe 1 J. Hrn. Andreas Georg Jandts, Bürgers und Glockengießer-Obermeisters
Sohn, am Rausche.

Ein Knabe 11 M. Christ. Carl Landgrafs, Bürgers und Bierch. Sohn, in der Clostergasse.

Ein Mädch. 7 W. Hrn. Joh. Georg Nikolais, Probianterwalters Tochter, am Kopfplatze.

D i e n s t a g s.

Eine Frau 76 J. Witr. Joh. Friedrich Feuerleins, Bürgers und Bäckers Wittwe, im
Jakobspital.

Eine Frau 34 J. Christian Samuel Lehmanns, Thorwärters Eheweib, in der Johans-
kvorstadt.

Eine Jgfr. 23 J. Joh. Gottfried Rabenalts, Handarbeiters hinterl. Tochter, am Mann-
städter Steinweg.

Ein unzeit. unzeit. todtgeb. Knabe, Johann Friedrichen Herbstin Sohn, Dienstmagd,
in der Reichstrasse.

M i t t w o c h s.

Eine Frau 79 J. Hrn. Christian Gottfried Keils, Ziegelscheun-Verwalters Wittwe, vor
dem äussersten Mannstädter Thor.

Eine led. Mannspers. 39 J. Joh. Friedr. Hettler, Schneidergeselle, aus Kreuzheim geb.,
im Jakobspital.

Ein Mann 55½ J. Georg Carl Lüdcke, Friseur, in der Hayustrasse.

Eine led. Mannspers. 28 J. Christian Wehrle, Mchlergeselle, aus Rankweil gebürtig, im Jakobs-Spital.

Ein Knabe 6 J. Joh. Christoph Reuters, Einwohners Sohn, an den Schlachthöfen.

Ein unehel. Knabe 11 M. Christ. Dor. Grassl'n Sohn, Dienstmagd, auf der Ulrichsgasse.

Donnerstag.

Niemand.

Freitag.

Eine Wöchnerin 24½ J. Hrn. Christian Augustin Lorenzens, Bürgers und Handelsherrns Ehelebste, in der Catharinenstraße.

Ein Knabe 3 J. Joh. Gottfried Heuschels, Markhelfers Sohn, ebendasselbst.

9 aus der Stadt, 11 aus der Vorstadt, 4 a. d. Jacobs-Spital, 1 a. d. Hebammen-Zust. Zusammen 25, worunter 4 uneheliche Kinder sind.

Vom 1. bis 7. December sind getauft:

12 Knaben und 11 Mädchen. Zusammen 23 Kinder.

Charzettel vom 9. December 1815.

Grimmaisches Thor.		U.	Die Frankfurt a. M. r. Post.	9
St. Ab. Hr. Hauptm. Altner, in Sächs. Dien-			Worm. Eine Cassette von Merseburg	2
sten, von Dresden, ingl. Hr. Hesse, Portrait-			Ein Rdn. Dr. Gouy v. Straßf. a. M. pass. durch	7
maler von Magdeb., und Hr. Wiesel, Kfm.			Auf der Erfurter Post. Hr. Am. Malezieur, von	
von Mühlhausen, v. Dresden, log. im Birn-			Eisen a. log. No. 29.	8
baum.		7	Hr. Calculat. Hoffe, von Paris, p. durch.	9
Worm. Die Bangner r. Post.		9	Nachm. Die Merseburger Post.	3
Die Dresdner r. Post		10	Die Casler r. Post.	3
Die Breslauer r. Post		11		
Hallisches Thor.		U.	Peters Thor.	U.
St. Ab. Hr. Kölling, Kfm. v. Wittenberg, l.			St. Ab. Hr. Hofr. von Wülke und Hr. Hofr.	
unwiss.		10	Dieß, v. Regensb. und Frankfurt a. M. log.	
Die Magdeburger f. Post		11	Hot. d. Saxe.	7
Rannstädter Thor.		U.	Worm. Eine Cassette von Marktsburg.	9
St. Ab. Hr. Accis-Commis. Hesse, v. Ruma,			Nachm. Eine desgl.	1
log. im Hot. de Saxe.		6	Die Annaberger f. Post.	2

Thorschluß um 5 Uhr.